

Der zweite deckte den Schleier zu
Und wandte sich ab und weinte dazu.

— „Ach, daß du liegst auf der Totenbah!r!
Ich hab' dich geliebet so manches Jahr!“

Der dritte hub ihn wieder sogleich
Und küßte sie auf den Mund so bleich.

— „Dich liebt' ich immer, dich lieb' ich noch heut'
Und werde dich lieben in Ewigkeit!“

VIII.

Achter Bogen. — Wie alle Sonntagskinder habe ich in vielen Dingen ungewöhnliches, oft unverdientes Glück. So z. B. regnet's nie, wenn ich ausgehe. Denn unser Herrgott weiß recht wohl, was er unter seinem schönen, blauen Himmel hat, wenn eins seiner lieben Sonntagskinder, ohne Schirm und Überzieher, draußen ist. Darum fand ich es auch ganz natürlich, daß der Himmel sein schönstes Berliner Blau-Ramisol angezogen und die Sonne aussah wie eine Patzchrose und alles duftete, blühte und sang und jubilierte wie eine Himmelsmusik.

Am linken Ufer der Maas liegt das in der Geschichte bekannte Heristal, das heute eine Vorstadt Lüttichs geworden ist. Hier soll Kaiser Karolus Magnus 742 geboren sein, welche Behauptung aber bis jetzt noch nicht nachgewiesen ist. Pipin von Heristal, der Majordomus, wurde hier geboren; sein Enkel, Pipin der Kurze, starb in Heristal im Jahre 768. Im Jahre 870 schloß Karl der Kahle mit Ludwig dem Deutschen in Heristal den Vertrag über die Teilung Lothringens. Heristal gehörte bis 1444 dem Hause Nassau an, fiel dreihundert Jahre später durch Erbschaft der Krone Preußen zu und wurde von Friedrich II. für 150,000 Thaler an den Bischof von Lüttich verkauft.

Diese historischen Thatfachen sind nicht von mir; ich habe sie mit wenigen Veränderungen aus Bädeler abgeschrieben. Selbst der Bädeler ist nicht mein; ich hatte ihn einem Freunde entlehnt.

Heristal hat viel von seiner früheren Bedeutung verloren; der fast eine Stunde lange Ort ist beinahe ganz von Arbeitern bewohnt. Die Pferdeisenbahn verbindet denselben mit der Stadt.

Wir überschritten die Maas, um den Tir zu besehen, der auf einer prächtigen, länglichen Insel in der Mitte der Maas liegt. Dort setzten wir uns in eine Laube und sahen zu, wie die neuen Gewehre und Geschütze ihre Schußprobe bestanden; denn ganz Lüttich ist eine einzige, große Waffenschmiede.

Angesichts des Geburtsortes Pipin's und Karls des Großen aßen wir Cervelatwurst und tranken einen Schoppen Saison dazu. — Diese historische Thatfache ist nicht aus Bädeler!

Vom Tir setzten wir in einem Nachen nach dem champ de manoeuvre über.

Der alte Fährmann, eine knochige, derbe Figur, erkannte uns gleich als étrangers (Fremde.)

— „Kimint v'va-t-i? ¹⁾“ frug er schon von weitem.

Er zündete in aller Gemächlichkeit seinen braunen Stummel an und schwakte von dem schönen país de Lîch, ²⁾ von dem canal ³⁾ und seinen bataÿs, ⁴⁾ und dem

¹⁾ Wie geht's? — ²⁾ Die Lütticher Gegend. — ³⁾ Kanal, die Maas. — ⁴⁾ Die Schiffe.